

Beilage-Preis
Für die Zeitungen 2,50 &c
Für die Post bezogen 3 &c
Wöchentlich die Größe des
Abonnements 12 &c

Sächsische Zeitung.

Anzeige-Gebühren
Für die halbjährliche Zeitungs-Beilage
Für die halbjährliche Zeitungs-Beilage
Für die halbjährliche Zeitungs-Beilage

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition
Halle a. S., Donnerstag 9. April 1896.
Preis des Bureau:
Halle a. S., Leipzigerstraße 57.

Was noth thut.

Nach vier Monate sind es her, daß Fürst Hohenlohe vor den päpstlich gefärbten Volksoberrettern den Vorwurf, daß es der Regierung an fruchtbarer Initiative mangle, durch die Bemerkung zurückzuweisen veruchte, eine fruchtige Initiative sei „nur mit einem Beschlag möglich, der eine geschlossene Mehrheit besitze“, diese aber sei zur Zeit nicht vorhanden. Selbst wenn man den Verlauf der Verhandlungen während der ganzen gegenwärtigen Tagung daraufhin durchsieht, daß weder eine Rede der Opposition noch eine Aemkung der Regierung die Situation und die in ihr wirkenden Mäner politisch und psychologisch so hell beleuchtet, wie diese kurze Auseinandersetzung des Kanzlers, die mit außerordentlicher Klarheit den Weg von dem eigenen Willen des Fürsten Bismarck über die Fähigkeit des Ersten Caprivis hinweg zu der fremdlichen Nachgiebigkeit des dritten Kanzlers festgelegt hat. Hat der Reichstag keine geschlossene Mehrheit, so lautet die Danksagung der neuen Reichsregierung, so lautet die Regierung sich keine Kopfschmerzen zu machen, so kann sie ruhig und mit gutem Gewissen die Hände in den Schooß legen und mit reiner Freude zusehen, welchen Weg die Dinge nehmen.

nissen des Parlamentes untergeordnet, in hohem Maße bedeutend ist und bleiben muß, daß die Volksobervertretung innerhalb der zur Gesetzgebung berufenen Faktoren eine Rolle einräumt, die ihr in einem nicht parlamentarisch regierten Lande nicht zukommen. In der That besteht es — und die letzten Monate haben uns nicht vom Gegenteil zu überzeugen vermocht — den heutigen Staatsmännern an Mut, an Nerv, an Temperament, Friedfertigkeit und Genialität, fast und still freut man sich jedes erwachenden Morgens, daß ja seine großen Anforderungen stellen kann, weil eine fruchtige Initiative „nur mit einem Reichstag möglich ist, der eine geschlossene Mehrheit besitzt“. Man hat vom Kaiser Wilhelm erzählt, daß er ein eigener Kanzler sein wolle. Dathächlich ruht auch die einzige Willensenergie heutzutage in der Persönlichkeit des Monarchen, während die Minister durchweg sich mit der Rolle der Vermittler der Reichsversammlung, die den ihnen von ihrem kaiserlichen Herrn anvertrauten Reichstagen in kleine Mägen umzuwickeln suchen. Das ist nun einmal der Kern der gegenwärtigen Nation. Weber Herr von Boetticher noch Fürst Hohenlohe oder irgend einer der andern Minister gehören zu den harten Naturen, die beim Zusammenstoß Funken sprühen. Man kann natürlich Niemanden einen Vorwurf daraus machen, daß er kein Bismarck ist, aber schließlich ist ja heute auch nicht mehr Aufgaben zu lösen, wie er sie vorfindet, schließlich bedarf es nicht mehr der vulkanischen Kraft eines Mannes, der Scepter und Krone in der eisernen Faust zerbricht, es muß genügen, wenn dem Erwerber nur tüchtige Verwalter folgen. Aber wie ein Landwirt zurückgeht in seinem Ertrage, dessen Verwalter sich mit dem überkommenen toden Inventar begnügt und nicht bemüht sich zeigt, die Ertragsquellen der Technik und der Chemie sich zu eigen zu machen, so wird ein Land erlahmen, dessen berufene Führer eine fruchtige Initiative nur mit einem Reichstag für möglich halten, der eine geschlossene Mehrheit besitzt, die aber ihrerseits der Initiative entgegen, wenn der Himmel ihnen ein solches Geschenk nicht ohne Anstrengung in den Schooß legt. Schon im Jahre 1862 betonte Herr von Bismarck: „Die Verfassung hält das Gleichgewicht der gegebenen Gewalten in allen Dingen durchaus fest. Keine dieser Gewalten ist die andere zum Nachgeben gezwungen.“ Wenn aber die Initiative der Regierung in Abhängigkeit erklärt wird von dem Reichstagen des Parlamentes, so ist thatsächlich die Nachgiebigkeit bereits erzwungen.

berelben auch vorläufig von der Tagesordnung verschwinden sein, vorhanden, und hier wie dort wird es der Initiative bedürfen, ob nun der Reichstag eine geschlossene Mehrheit besitzt oder nicht. Was man aber auch die Dinge drücken und wenden will, es mag kräftiger sein und einem schicklicheren Temperament entsprechen, alle Initiativen aufzugeben, sobald eine geschlossene Reichstagsmehrheit fehlt, oder nützlich, unzufriedenstrebend, staatsfördernd ist es nicht, ist es am wenigsten in unseren Tagen, wo das Volk sich nach einer festen Hand, nach einem klaren, energiegelassen Willen sehnt, damit wir aus der Epoche der Experimente hinüber gelangen in die Epoche der Stetigkeit.

Die Kreditvorlage.

Aus der Begründung der Dreimillionenforderung für Kornhändler gehen wir folgendes wieder: Als Grund für den Niedergang der Kornpreise wird nicht nur das außerordentlich starke Angebot des ausländischen Getreides, sondern auch die zur Zeit übliche mangelhafte Organisation des Angebots des inländischen Getreides und der Getreidelagerung bezeichnet. Um diesem letzteren Uebelstande Abhilfe zu schaffen, ist die Errichtung von Kornhäusern und die Bildung von Getreideverkaufsgenossenschaften in Vorschlag gebracht worden. Die bisher übliche Lagerung des Getreides auf Schüttböden, auf welchen eine Bearbeitung desselben nur durch Handkraft stattdessen, verursacht gegenüber der amerikanischen Methode der Einlagerung in Silos, in denen das Getreide mit Dampfkraft bewegt, umgeladert und direkt verladen wird, bedeutende Mehrkosten; gleichzeitig bebingt die hierdurch gegebene Zersplitterung des Angebots eine schwache Position des verkaufenden Landwirths gegenüber dem Großhändler. Von den Landwirthen wird es als ein Uebelstand beklagt, daß ihnen von dem Auslande an, wo sie mit der Herstellung der Waare fertig sind, ein Einfluß auf die Preisbildung und Verwerthung der erzeugten Waare nicht mehr eingeräumt wird, und daß es mehr und mehr als Nebenbei in der Entwicklung des modernen Verkehrs hervorritt, die Abhängigkeit der Preise maßgebend von dem Ergebnisse der Produktion zu gestalten. Dazu kommt, daß der Großhändler für seine Zwecke mehr groß, möglichst gleichmäßiger Getreidemengen, wie sie das Ausland liefert, bedarf, während im Inlande beinahe jährlich, in ihrer Beschaffenheit verschiedene Getreidearten angebaut werden, die in dieser Beschaffenheit den Bedürfnissen des Großhändlers nur wenig entsprechen. Man erhofft daher eine Besserung dieser Verhältnisse, wenn die Landwirthschaft selbst einen größeren Theil derjenigen Maßnahmen in die Hand nehmen, welche jetzt dem Großhändler zufallen, also die Konzentration der vielen kleinen Bestände der Produzenten in großen, als Kornhäuser mit nachtheilichem Betriebe eingerichteten Magazinen, ferner die Trocknung, Reinigung, Sortirung, Mischung und direkte Verladung der zusammengeführten Waare in möglichst billiger Weise, um unter thunlichster Einschränkung des Zwischenhandels eine den Bedürfnissen des Großhändlers, besonders der

(Nachdruck verboten.)

Allerhand Schwabenstreiche.

Von Theodor Kraus (Kassel).

Daß die biederen Schwaben von Hause aus mit übertriebenem Ehrgefühl nicht begabt sind und erst mit dem „Schwabenalter“ von vierzig Jahren geistigt werden sollen, ist gewiß nur eitel Verleumdung und Borurtheil. Die Welt ist schon das schwächste Bäuerlein, das mit dieser Eigenthümlichkeit seiner Landeskunde behaftet wurde und auf die Frage, ob denn das mit dem Schwabenalter richtig sei, zur Antwort gab: „Des ichs freit wahr; aber wann de Schwabe vierzig Jahr alt werde, misst je so scharf aufpaße, daß se nes richtig' Müntle nit verpalle, — sonst bleivet se grad so bumm, wie d' andere Leut.“ Aber selbst das Volkswort von den sieben Schwaben erzählt, das Jeder kennt, gilt nur einmal ein „Schwabenstreich“ für das Gegenheil eines Streichs und wird immer dafür gelten, obwohl die Art Streiche durchaus nicht nur in Schwaben „im Schwaben“ zu sein pflegen. Schwabenstreiche im weitern Sinne des Wortes sind auch alle die Schlußbegriffe, die von einzelnen deutschen Gemeinden erzählt werden und im Volksmunde fortleben, und deren einzelne, wie z. B. das Bornberger Schiefen, längst zu sprichwörtlicher Berühmtheit gelangt sind. Es ist durchaus nicht das schäbliche Schilda allein, dessen Namen auf solche Weise unsterblich geworden ist; vielmehr hat fast jede deutsche Provinz ihr kleines Wöber, von dem allerhand sprichwörtliche Anekdoten im Umlauf sind. Diese eigenartige Rolle spielt z. B. in Braunschweig das oft genannte Schuppenhäut, in Meiningen Wolungen, in Bayern Weisheim, Fintingen, in Schwabenhausen, in Baden Ueberlingen am Bodensee, in Hessen Schwarzenborn, Griesheim, in Mecklenburg Zeterow, in Friesland Blum, in Schleswig Hodebeck, im Röhmerland Dillen z. W. Mandes von dem, was den wackeren Bewohnern dieser Ortschaften nachgesagt wird, mag eine thatsächliche Grundlage haben; vieles aber ist auch bloße Erfindung, wie sich schon daraus ergibt, daß einige besonders dumme Streiche in vier, fünf ganz verschiedenen Landesgegenen fast gleichlautend erzählt werden. So findet sich die bekannte Anekdote von den fünf Hingern, die glauben es sei einer von ihnen, abhandelt geworden, weil beim Abschälen jeder veracht, sich selbst mitzurechnen, mit geringen Varianten in Döppingen, Saulgau,

Blum u. a. D. Die nicht minder populäre Geschichte vom „Umer Spag“, der mit einem Säbel in sein Nest flücht und so den Umeren zeigte, wie sie einen großen Balken der Länge nach durchs Stabthor zu bringen vermöchten, den sie vor dem schlauer Weise immer nur der Breite nach veracht hatten, wird genau so von Schuppenhäut und von Miffelgau in Dörrfranken erzählt, bloß daß hier eine Hummel die Leute zurechtweist. Solche Parallelen lassen sich noch viele finden. Von den Döppingern in Württemberg geht die Sage, sie hätten Salz auf den Ager gefät, was sie meinten, das ließe sich pflanzen; es wuchsen aber nur Brennnesseln. — Ein andermal bauten sie ein Kalthaus, wuchsen aber nicht, wo sie mit der ausgegrabenen Erde hinrollten. Da meinte der Bürgermeister: „Da mach' Ihr eben das Loch noch größer, dann wird die Erde schon hineinziehen.“ — In Gonselosen im württembergischen Donaukreis ward an der Kirche eine Commehur angebracht. Der Schultheiß aber fürchtete, der Regen möchte die schöne Mauer halb abspülen und ließ vorfänglich ein — Schutzbüchlein über der Urr herrichten. — In Wundingen sah eines Bauern Sohn, als er den Schneefeldchen öffnen wollte, aus dessen Thüre ein verächtlich langes gelbes Ding sich herausdringeln. Ganz entsetzt alarmirt er seinen Vater und die Nachbarn: es sei eine Ratler im Stall. Darauf mußte der herbeigeholte Schmiech mit dem Stammen auf das verächtliche Ding losgehen. Sofort fing binnen im Stall ein jämmerliches Gurgeln und Quetschen an, und als man öffnete, sah man mit Entsetzen das Vorderbein eines verwesten im Kreis herumtrotzen. Was das schließliche der Bauernhufe die tiefste Bemerkung machte: „Ratler, des Ding, des du aus dem Loch rausquitt dich, isst, glaub' es, der Saufmanns g'w' und fo' Ratler!“ — Von den Karstfäden in Unterfranken wird erzählt, sie hätten im Schwedenkrieg ihre silberne Kirchenglocke im Main verkennt, um sie vor dem Feinde zu verbergen. Um sie später bestimmt wiederzufinden, machten sie an der Stelle des Bootsrands, wo sie die Glocke ins Wasser hinabließen, einen Kerbstein. Die Glocke liegt heut noch im Main. Einen ähnlichen Schwachsinn erwarfen. Damals fing sie einmal den Reich ihres von zwanzig Pfund, im molten sie dem hohen Herrn vorlegen. Da es aber bis zu dessen Anstich noch zwei Monate hin waren, setzten sie den Fißh wieder in den See, und um ihn später dort gleich wieder fangen zu können, banden sie ihm

eine Schelle um den Hals. Der Besatz kam später wirklich nach Zeterow; aber das hat er seinen zu essen bekommen. — Daß die Hochdeutsche geringe in einem Reich angetan, damit sie sich dort fortpflanzen, daß die Kosbruder das Summen einer Hummel im hohlen Fißh für den Schall einer Kriegstrommel hielten und die Flucht ergreifen, die und ähnliche Geschichten sind beliebte Nummern unserer Volksgeschichten. Weniger bekannt ist der schlaue Rath, den ein Bürgermeister von Dillen seinen Volksleuten gab, als die ihren Kirchthurm repariren. Sie wollten nämlich einen schweren Balken hinaufziehen, aber das Zeit erweist sich als viel zu kurz. Da schlug das weise Gemeindevorstand vor: man solle nur den Balken halbiren und jedes Stück für sich allein hinaufziehen, dann werde es schon gehen. — Ein Dörrker man auch das brave Bäuerlein, das einen unbeschlagen Schultheiß auf der leeren Müllerde noch einmal abtrieb und das vor Gericht damit erklärte: „Ja sein' Sie, Ihr Herren, es kommt mir halt passiren, daß ich den Schultheißem verlore; dann hat ich doch noch die Abdrift.“ Solche Einfälle von Bauernschlaube erzählt der Volksmund noch unendlich viele. Da vorordnet einem der Arzt, Pulver, von denen er „jede Stunde eins in Wasser“ nehmen soll: „Am nächsten Tag geht es dem Patienten bedeutend schlechter, und auf die Frage ob er denn die Pulver richtig genommen habe, er meint er: ja, die hätt' er wohl genommen, aber so jede Stunde eins ins Wasser zu legen, das greibe doch an! — Ein anderer Bauer kommt einmal in die Stadt und sieht, wie die Waisenkinder paarweise spazieren geführt werden. „Des weiß der Teufel“, sagt er ganz verwundert, „i komm' jeh' ich an die zwanzig Jahr in d' Stadt, aber die Krüppel (Kümpel) werdet ihr Lebtag mit größer: so han i se ich' g'ehn, wo mei' Vater selig noch l'ebt hat.“ — Nach gleicherweise ein biederer Umer Bürger gewesen zu sein, der einen ihm bekannnten Schmied mit den Worten anredet: „Meister Hans, isst jeh' Ihr ver-gangene Woche a' h'w' aber Eurer Bruder?“ Der Schmied sagt: „Ihr Bruder ist gestorben; worauf sein Besüder kopt' schütteln meint: „Nicht wahr, Meister Hans? Mir nicht aber beichtet worden, daß Ihr selbst gestorben seid, und die Leut, die mir das g'lagt haben, sind doch keine Kinder; ich glaube diesen Leuten mehr als Euch!“ Von den zahlreichen Anekdoten, die speziell den Schwaben und ihrer Meisten des Schwabenlandes nachzählen











Volkswirtschaftlicher Theil.

Courtsbericht der Banknoten zu Halle a. S.

Table with 4 columns: Wörte vom 9. April 1896, Halbbende für, %, Coursnotiz. Lists various banknotes and their market values.

Marktberichte.

Hamburg, 8. April. Futtermittelmarkt. Originalbericht von G. u. D. Müller in Hamburg. Der Getreidehandel...

Andere Berichte.

Magdeburg, den 9. April 1896. (Sig. Drahtbericht). Rohwolle... Baumwollspinnerei... Zuckermarkt...

Viehmarkt.

Hamburg, den 9. April. Bericht der Notierungskommission. Der heutige Kälbermarkt a. d. Viehof...

Es wurde gesandt für 50 kg Schlafkorn: I. Qualität 77-82 M., ausgenommen bis 100 M., II. Qual. 70-75 M., III. Qual. 62-67 M., geringste Sorte 54-54 M. Unerwartet lebhaft lebend...

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S., den 9. April 1896. Börse mit Rücksicht der Notierung vor 1000 Stk netto. Weizen fest 102-125, (weniger mäßig) vor 1000 Stk netto...

Börse von Berlin vom 9. April.

Berlin, den 9. April. Die Börse wenig Unternehmungslust, umal es an erheblicher Zersplitterung mangelt. Auch der Fondsmarkt erlitt heute einen besondern Rückschlag...

Produktbörsen. Die Stimmung des Getreidemarktes verschlechtert sich infolge ungenügenden Anflusses. Die Weizen- und Roggenpreise gingen ebenfalls zurück...

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 9. April 1896.

Table with multiple columns: Fremdländ. und deutsche Fonds, Aktien, Renten, Wechsel. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: Anfangs-Course vom 9. April 1896, Kurs. Lists opening market prices for various commodities like wheat, oil, and sugar.

Advertisement for Ida Böttger Nachf., Ober- und Touristenhemden. Grösste Auswahl in Unterziehzeugen, sowie in Kragen, Manschetten und Kravatzen. Includes images of clothing.

Ida Böttger Nachf., Subj.: Ph. Zimmermann, Gr. Steinstraße 9.

Table with 2 columns: Industrie-Papier, Wechsel-Course. Lists prices for industrial paper and exchange rates.

Table with 2 columns: Schlus-Course. Lists closing market prices for various goods.

Colonial- u. Stearinsäurefabrik. Ich suche als Amme eine hochtragende Hündin. Größere Hälfe, die in den nächsten Tagen Junge bekommt...

Frische Mohnkuchen. Krähnert & Co., Oelfabrik, Robert-Strasse. (4470) 1000 Centner Speisekartoffeln.

Majennstr. 15. In meinem Hause Majennstr. 15, die aus 6 Zimmern, Kuchentisch, Badstube, Speisekammer und dem sonst üblichen Zubehör bestehende herrschaftliche, eingerichtete Parterre-Wohnung...

Frau A. Vierck, Leubenburg in Bommern. 4 Stück tragende Saue, 1 Zuchebier (Meißner Hälfe), 1 Kälberkühe verkauft.

Frühblauer Kartoffeln. ca. 400 Ctr. Speisekartoffeln. (Magnum bonum) im Ganzen oder in kleineren Partien zu verkaufen.

Kinderwagen. F. E. Junker. Gesucht: am 1. Juli eine Wohnung von 6-7 Zimmern nebst Zubehör und möglichst Garten in gesunder Lage von Halle.

Pat.-H.-Stollen. Stets scharf! Kronentort unübertrefflich. Das einzig Praktische für glatte Fabrikanten. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco. Leonhardt & Co. Berlin, Schützenstrasse 3.

Frühblauer Kartoffeln. ca. 400 Ctr. Speisekartoffeln. (Magnum bonum) im Ganzen oder in kleineren Partien zu verkaufen. Preis offen erhalten. Nitterrogg & Schönwälder. M. 1.50. Hochheim a. M. pr. Flasche.

Vermietungen. Freundl. Wohnung, III. Etage, 2 Stuben, Küche, 3 Kammern für 200 Mk. per 1. Juli vacant. Friedrich zu vermieten. Näheres erfragen im Bureau Gr. Steinstr. 19.

